

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Tagebuch von [Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier] und [Christoph Theodosius Walther].

**Dal, Nikolaus  
Bosse, Martin  
Pressier, Christian Friedrich  
Walther, Christoph Theodosius**

**Tarangambadi, 01.01.1728-21.10.1728**

Juni 1728

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176585

„auch vergänglich, denn da ist auch unser Glaube  
 „nach Christi, 2. p. v. 1.“

Von 3. Mühen die Einwohnern Drangfey in Wölipälcam  
niederkriegt. und Sattan-Kudhi, und also auch in unsern Dörfern  
 Christen, ist Gültigen niederkriegt, damit man  
 von den Mäthern der Stadt-Männern einen kleinen  
 Profit ins Feld haben könnte, den sie zu offen-  
 viren. Die letzteren haben sich indessen für in-  
 nersalb der Stadt bey andern den unsern ge-  
 meinsam einlogiert, um in der so gut, als es hat  
 glücken können.

Aus Tanschau Am demselben Tage spielte die oben unteren  
Kommune 9<sup>ten</sup> April gedacht zu den Männern aus Tanschau  
zu Tanschau. ist Kunstverwandten Person, und lassen uns zu  
 wissen thun, daß sie sehr auf Personen, darinnen  
 der ihre Gewerksame noch hängen, in Tiruk  
 Kadhaun angekommen wären. Weil sie aber  
 dort sehr schlafen, daß sie nicht solche Unru-  
 he wären, so lassen sie anfragen, ob sie zu uns  
 herkommen dürfen. Als wir solches zu dieser  
 Zeit nicht oben nachsahen, so festigten  
 wir das folgende Tage die Frau wieder ab mit  
 einem Besuche, darinnen sie bis auf eine bey-  
 stehende Zeit verweilte. Indessen aber hatten sich  
 die übrigen auch mit einander auf den Weg ge-  
 macht, und kamen ohne unser Vermögen zu uns  
 herein. Weil sie sich nun gleichsam uns auf,  
 drängen, so befahl wir sie, nach gegenseitiger An-  
 frage bey der Obrigkeit, in Botthä Namen, sich  
 und lassen sie mit zu der Preparation kommen,  
 die wir nun diese Zeit mit einigen Cataphoren,  
 von hier aus der Stadt aufgefangen haben;  
 von welchen ihrer sehr, nebst den gedachten ihrer  
 Person, den 20<sup>ten</sup> gestanden wurden, und Tage  
 darauf ein kranker Bisul-Mädch, welches von  
 ihrer Krankheit, die gefährlich war, mit zu der Pre-  
 paration gekommen.

Missionen-Gänge Naydam das obgedachte Suberlatars Ende.  
in Boten. ins Gebirge der Compagnie eingewandert waren,  
 so









bräuen auf seine eigene Künstlichkeit, daß sie  
 immer besten Gaben unbrauchbar, und nicht ohne  
 Gott zum Genuß magt, v. (4) Er soll nur alle  
 Verschuld auf sich werfen, daß nicht nämlich mit sol-  
 cher Disputation nicht zuhelfen, sondern  
 ihn so ~~in~~ <sup>in der</sup> instruiert hätten. Indessen dürfte  
 er sich nicht fürchten, wenn er gleich noch andere  
 nachlassen müßte, und jetzt einen großen An-  
 sang hätte. <sup>In der</sup> Prop. 1. 5, 34-37. stünde, daß der,  
 gleichen Leute, die auf alles mit Gehalt Trug,  
 zuhören wollen, zuhelfen Hülfsorten müßte.  
 Dabei gab er ihm einige Beispiele aus 1 Tim.  
 1. und 6. it. 2 Tim. 2, 24. und 2 Cor. 10, 4. zwischen  
 auf, auf sein Bedenken, an die in seinem O,  
 bei gedachte dieser Person, Sanceri Aualutar,  
 Kallunairken, Pandhiamutte und Pidschei-Schawri.

Am 20. Kam Sattianaden zu ihm, und erzählte, wie  
 selbe im Lande von den Römischen nicht mehr,  
 er Catholik bestellte müßte, als sonst geübt.  
 Diegingen ihm ~~dem~~ allmählich nach, und  
 wissen nicht, wie sie gebauet hätten.  
 Über der Unruhe zubringen der Stadt und dem  
 Suberiaten, hätten sie auf einige Leute der,  
 loren, welche sich von ihm zur Taufe präpari-  
 er lassen, aber von den Römischen Catholiken  
 nicht abgeschiedig gemacht worden, und sich  
 zu Elaxkuridschi hätten taufen lassen. Einem  
 von diesen habe er nachher gesprochen, der  
 konnte nicht einmal das Vater unser.

Die Römischen fürten dort die Leute mit  
 allerley Fabeln irre zu machen, als, daß die  
 Heil. Veronica dem Heiligen Geiste, da er zur  
 Heiligkeit hinab gelüftet ward, sein Bildniß  
 mit einem Heiligen Geiste abgedrückt, darin sich  
 dann sein Bildniß eingedrückt hätte. Und sag-  
 ten dem Sattianaden, in einem Freysitz, die,  
 so anno 1602 hier in Indien für den Groß-Mo-  
 gul Acbar gesessenen worden, stünde gar  
 von

*Wird, und  
 von dem  
 der Röm.  
 sein.*

*Fabel von  
 Heil. Veronica  
 Geist.*

(4) Landt Waf. Geistl. lib. 1. cap. 31. it. c. 32. über 1 Cor. 4, 20.

60 Jun.

Anno 1728.

Ingleisen  
dem Papst  
Sylvester.

L. 49.

von Trogen Bilden v. (u)

[Täglichem haben sie ihm die Oberaufsicht  
des Papstes aus der bekannten Fabel bevollet, und  
er: Constantinus M. habe den Aufsatz gesetzt; als  
er aber den Sylvester aus dem Stuhl brach zu sich  
gerufen, und von ihm die Taufe empfangen, sey  
er gesund worden. So sehr bemühet man sich  
auch bey den armen Malabaren die Unwissenheit  
abzuerreissen, um nur dadurch der Unwissenheit  
ein Hinderniß in den Weg zu legen.

Sattianaders  
Vater.

Sattianaders Vater schon sonst auch von der  
Erlangung der Unwissenheit einige Überzeugung zu sa-  
hen. Allein, weil er darüber, daß seine Töchter  
bey ihm im Dienste ständen, von den Römischen  
nicht leiden müßten; hingegen ihm große Kosten,  
singen gesehen worden, wofür er, und sein  
wohl seine Töchter wieder zu ihm brachten: so  
ist er dieser Tage mit andern nach Elaxurisch  
gegangen, und hat dort gearbeitet und communi-  
cirt; ist auch da mit Bildern und andern ge-  
wissen Geräthen reichlich beschenkt worden.  
Sattianaden und sein Bruder müßten sich nun  
darüber leiden.

Vom 23. Kam ein Missionsmann aus Porto novo, (x)  
zu ihm. Er gab ihm den für gedruckten  
Dialogum inter Moslimum & Christianum. Des  
folgenden Tages kam er wieder, und brachte noch  
einen Dialogum, ingleichen zwey arabische Hef-  
ten, um einen nach Jalpanam (Jaffanapadnam)  
zu

(u) Hier. Xavier Historia Christi Persice conscri-  
pta, p. 474. cum not. Lud. de Dieu p. 620. Les  
fleurs et vies des Saints T. I. p. 43. Aber in  
dem unwillkürlich zu Goa gedruckten Malabarischen  
Flor Sanctorum haben sie so compendii causa ausgelassen.

(x) Welche sie auf Persisch nannten, Mahmud-Bandär,  
des Mahmuds Sohn, von einem Namen Nâsher  
Mahmud Chän, aus Tschenschi gebürtig, also genannt:  
gleichwie Cudalur Isläma-Bäd, der Muselmänner Pater.

Fun.

Anno 1728.

zu pflegen, und den andern mit nach Porto  
novo zu versetzen: weil an beiden Orten zweien ge,  
leibt Levraris wohnt, den denn es nur eines Et,  
anbetrachtung des Dialogi zu stellen sollte. Als weil  
ihnen die Land-Garten, wohnen, tragen sie in,  
so andern nach dem Rum-râdſchiam, das ist,  
Grasland, als dem ehemaligen Sitz des Römi-  
ſchen Reichs, darin Romanien liegt, also genannt  
von Roma nova oder Constantinopol, welches  
sie für Joſtänbul heißen, das ist, Stambol, wie  
die Türken sagen.

[illegible]

62 Jun.

Anno 1728.

aufwärts zu ihm, dem Rajanajacken  
 gekommen, und hätte gesagt: Was wollen wir  
 mit einander disputieren? Wir wollen bestmöglichst  
 unsere Freier bewahren, und sie mit einander  
 disputieren lassen, und dann, als Mittels-Person,  
 das Urtheil fällen. Er hätte ihnen geantwortet:  
 wir sind das nicht, daß wir ihren Freier, der  
 selber, und wir zu sich an festgesetzte Orte zu  
 gehen wollen. Nachdem dieser Voranschlag noch  
 überdacht, hätten sie einen Brief, darin das  
 Sathianaden Vater, Suren, zu Elakuridschi ab-  
 bitteln lassen, öffentlich festzusetzen, davon sie an-  
 fangs nichts als gelächelt: „Nur dem Vater,  
 „Vater und heiligen Geist, der dem Vater das  
 „gottähnliche Licht, das wir uns einbilden  
 „heiligen Jungfrau Maria, wir sind zu dem heiligen  
 „Geist das heilige N. und der Könige Kirche,  
 „im Jahr Kilaga, den 27. Mai. J. v. am Vorabend,  
 „bittet ich Suren im Auftrag der Väter. Dem  
 „durch das heilige Licht habe ich die Könige  
 „Kirche verlassen, und bin zu dem heiligen nach  
 „Trunkenheit gegangen, etc.“ (y)

Ein anderer  
 von Sancerfi-  
 Aualutar.

Der Aualutar schreibt zugleich mit, und be-  
 trachtet dasjenige, was Rajanajacken befragt.  
 Der Brief lautet also:

„Dem Freier zu Trunkenheit anbittet  
 „ich das Sancerfi Aualutar einen Dienstverwand-  
 „ten, der. Durch ihn, der wir im Jahr  
 „Kilaga den 15. Jun. J. v. noch nicht auf. Die Kö-  
 „nige, Catecheten, sind zu uns gekommen, und sa-  
 „hen

(y) In einem Brief, fortgesetzt, Catecheten,  
 genannt Cartilha, gedruckt zu Lisboa 1672.  
 p. 60. steht es in der Confession geral, der allge-  
 mein, Bekennung der Väter, auf also: Eu pe-  
 „cador me confesso a Deus todo poderoso, a  
 „bemaventurada sempre Virgem Maria, - -  
 „e a vos Padre, que pequei &c.“ gleichwie auch  
 in der Lateinischen Messe, ib. p. 171.

un. bey sich über ihrem Catecheten Rajanajekken be-  
 „sahen, auf den mit Anlaß, daß sie mit  
 „einander sollte disputiren, laßte. Ich besänftigte  
 „sie beyde, und sagte, sie sollten uns noch ein  
 „oder zwei Tage warten. Sonach rief ich sie ab,  
 „zurück, und sagte, sie sollten sich  
 „Lichter mitbringen, so wollten wir in Gegen-  
 „wart des (das ist, nach Malabarijer Art zu  
 „werden, einiger) Kröter oder wilder Lüste uns,  
 „theilen, und den Luch fester haben, oder nicht. Nach  
 „zwey Tagen sind sie zu Rajanajekken gekommen,  
 „und haben gesagt, es wäre nicht möglich,  
 „daß sie mit einander disputiren. Nachher  
 „sah ich sie nicht wieder gehen. Volten sie  
 „künftig wieder zu mir kommen, so will ich  
 „es ihnen bewilligen, und thun, was sie mir  
 „sagen werden. Wir haben ja viel Kinder, das  
 „unter bin ich auch einer. Ich ermahnte sie  
 „ihren Gehorsam.“

Am 30. Vischt Telunga-rafä aus Tanschaur zum Kriegs- und  
 Malabarijer, um einen aus seinem Tanschaur  
 Collegio, den er bey einer gegebenen Gelegenheit  
 zu seiner Vaters Hochzeit eingeladen, abzuholen.

Am 2. Abend ~~den~~ die Kiste angestrichen, und den  
 20ten gerichtet. Gott laß sie zur Förderung  
 seines Evangelii gereicht. \*

Am 3. kamen unterrichtliche Mosvijs und Mar, Tanschauri,  
 wädliche Krüter und Soldaten, die bis her dazw. St. Rauten  
 im Lager geblieben waren, und besahen im  
 Fort anstalt. Hier nennt begreift und bekannt  
 kleine Malabarijer Exaltation.

Am 4. den die bis her ~~angestrichen~~ unverändert Wohnplätze  
 aufgeführt hatte, so werden dazwischen den Wohn- und  
 wohnen Plätze angestrichen, wieder anzubauen, aber  
 stulab werden von der Stadt, als dazwischen. Unstet  
 dortigen Christen geben wir eine kleine Gesandte.

Am 8. Abend, auch begreift, abermal nach Cudalur Engl. und  
 ein Paquet von vierzig Engländer Exaltation zu Christen  
 \* Kist mit mir auch die ist bey dazwischen Rosa Rauten.